

Aus einer sozialen Krise wird eine Komödie

„B'Sonders Bühn“ bringt die Halberstunger zum Lachen

Von Peter Fauth-Schlag

Sinzheim – Es bleibt dabei: Die zu Jahresbeginn traditionelle Uraufführung eines neuen Volkstheaterstückes durch die „B'Sonders Bühn“ beim Gesangsverein „Eintracht Halberstung“ knüpfte auch am Donnerstag als Lachschlager an Bewährtes an.

Wieder gelang dem Ensemble um Bühnenautor, Regisseur und Theaterleiter Siegfried Sonder nach der musikalischen Einstimmung durch den gemischten Chor unter Kerstin Lemay ein höchst unterhaltsames Stück. Das Pikante daran war die Gratwanderung, auf die sich das Team mit der Themenwahl begab: Wie verwandelt man eine soziale Krise in eine Komödie, bei der sich alle vor Lachen die Bäuche halten? Sonder hat das samt und sonders listig bewerkstelligt.

Horst Kappes, genannt „Horlle“ (Bertram Udri), hat nach 30 Jahren Betriebszugehörigkeit seinen Job verloren. Aus Scham verschweigt er das seiner resoluten Ehefrau Lisbeth (Marion Pfeffinger), seiner Mutter Anna (Jutta Mercuriello) und der Tochter Gerti (Daniela Udri). Er tut so, als ginge



In der Weinschorle werden die Probleme ertränkt: „Keine Schorle beim Horlle“ wird noch dreimal gezeigt. Foto: Fauth-Schlag

er weiterhin jeden Tag brav zur Arbeit. In Wahrheit ersäuft er seine Probleme in vielen „Horlle-Schorles“ in der Wirtenschaft. Irgendwann merkt Lisbeth, dass mit ihrem Mann irgendwas nicht stimmen kann. Sie bittet seinen besten Freund

Mani (Siegfried Sonder), ihr zu helfen. Doch dieser, genau wie Ex-Arbeitskollege Engelbert (Dieter Wechsel), hält dicht. Die Freunde haben nämlich beim Männerstammtisch beschlossen, Horlles Ex-Chef einen Besuch abzustatten – mit

unerwarteten Folgen, versteht sich! Unterdessen hat Manis Frau Karin (Heike Ernst) ihrer Freundin Lisbeth von den nächtlichen Selbstgesprächen ihres Gatten erzählt. Horlles Entlassung spielte in ihnen eine große Rolle. Der arme Kerl

musste seine Karten auf den Tisch legen. Doch just zu diesem Zeitpunkt wendet sich, dank auch der Initiative des benachbarten Arbeitsamts-Mitarbeiters Thomas Schlack (Daniel Sturm), für Horlle wieder das Blatt: Er darf seinen Job behalten. Endlich ist der Hausfrieden wieder hergestellt. Bloß aus der Ehe, die Dorftrottel Fridolin (kongenial verkörpert von Michael Sonders) mit der hübschen Gerti eingehen wollte, wurde natürlich nichts.

Eine insgesamt äußerst humorvoll und sehr intelligent umgesetzte Verwandlung einer sozialen Krise in eine Komödie. Der „B'sonders Bühn“ gelang diese Metamorphose par excellence und mit hohem künstlerischem Anspruch, sowohl, was die schauspielerische Leistung als auch die Gestaltung des Bühnenbildes anging.

Davon kann man sich noch an mehreren Abenden ein persönliches Bild machen. „Keine Schorle beim Horlle“ wird noch einmal heute Abend um 19.30 Uhr wiederholt (Veranstaltung bereits ausverkauft) sowie am Freitag, 13., und Samstag, 14. Januar, jeweils um 19.30 Uhr in der Bürgerbegegnungsstätte Halberstung.

Neujahrsempfang für das Rebland

Varnhalt (red) – Der Rebland-Neujahrsempfang findet am Sonntag, 8. Januar, um 16 Uhr in der Varnhalter Yburghalle statt. Er wird von den Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit der Ortsverwaltung und unterstützt von der Winzergenossenschaft Varnhalt ausgerichtet. Die Varnhalter Winzerbuben sowie die Steppanzgruppe Varnhalt sorgen für Unterhaltung.

Amt am Mittwoch nur halbtags auf

Baden-Baden (red) – Die Standorte Baden-Baden und Bühl des Finanzamts sind am Mittwoch, 11. Januar, wegen einer Personalversammlung erst ab 14 Uhr geöffnet und telefonisch erreichbar.

Wir gratulieren

In Varnhalt: Alban Oser, Rödgerswaldweg 2, heute zum 75. Geburtstag; Christa Weis, Lindenweg 8, heute zum 72. Geburtstag.

In Steinbach: Ursula Nürnberg, Steinbacher Straße 36, heute zum 80.; Heinz Benz, Dr.-Arweiler-Straße 8, morgen zum 87. Geburtstag.

Rebland-Sekt bekommt meistens in der Pfalz den letzten Schliff

BT-Serie zur Geschichte der Sektherstellung im Rebland (Teil 3)

Von Doris Steffens

Rebland – Angesichts so berühmter deutscher Sektkellereien wie Deinhard, Kessler, Geldermann und anderer fragt man sich, was das Baden-Badener Rebland an Sekten anzubieten hat. Die Antwort ist schlicht: vieles. Längst haben die Sekte der Winzer ihre Stellung am regionalen Markt erobert. Zu diesen gehören die Produkte aus dem Rebland.

Die Baden-Badener Winzergenossenschaft (WG) in Neuweier wendet alle drei Bereitmethode an: Flaschengärung, Tankgärung, Transvasierverfahren. Ihr Sekt wird in Spezialkellereien in der Pfalz gemacht. Für die traditionelle Flaschengärung verwendet die WG sortenreinen Riesling vom Umweger Berg (Stich-den-Buben) – man mache keinen Cu-

vé, versichert Kellermeister Christoph Zeidler. Der Sekt-Grundwein werde gesondert gelesen und auch gesondert ausgebaut.

Bei der zweiten Gärung liege er mindestens neun Monate auf der Hefe, werde dann (in der Sektkellerei) gerüttelt und die Flaschen anschließend mit Degorgieren und Versanddosage gebrauchsfertig gemacht. Bei Traminer, Pinot noir und Pinot rosé (beide Rotweingrundweine) wendet die WG das Transvasierverfahren an, bei dem die zweite Gärung zwar auf der Flasche erfolgt, doch dann kommt der Rohsekt zur Entfernung der Hefe in einen Drucktank, wird unter Druck filtriert und zum Verkauf wieder auf die Flasche gefüllt. Die Sorten Pique Dame und Schloss Rodeck werden im reinen Tankgärverfahren hergestellt. Dadurch verkürze sich die Gärung auf sechs Mo-

nate, sagt Zeidler. Das Interesse an den WG-Sekten sei groß, freut sich der Kellermeister.

Das Weingut Schloss Neuweier setzt ganz auf die traditionelle Flaschengärung. Als Grundwein nimmt Kellermeister Alexander Spinner zum Beispiel Riesling des Weingutes, den er mit 80 bis 85 Grad Öchsle einbringt, ferner einen Spätburgunder, als Rosé gekeltert und einen Spätburgunder „blanc de noir“, einen als weißen Wein gekelterten Rotwein. Durchgegoren und ohne Dosage versehen sei dieser „Blanc-de-Noir“ der klassische Grundwein des Champagners. Spindler darf ihn dennoch nicht als Champagner bezeichnen, da der Name gesetzlich geschützt ist.

Die Lagerung auf der Hefe behandelt Spindler variabel. Sie dauert beim Riesling bis zu 30 Monate, beim Pinot noir gar bis zu fünf Jahre. „Je länger der

Wein auf der Hefe liegt, desto feinerlicher wird er“, sagen die Fachleute.

Die anderen Rebland-Weinbaugetriebe, die Sekt in ihrem Sortiment haben, setzten alle auf die traditionelle Flaschengärung, lassen ihr Produkte allerdings in spezialisierten Sektkellereien bereiten. Rico Leonetti vom Weingut Fröhlich-Leonetti legt bei seinem Riesling-Grundwein Wert auf absolut sauberes Lesegut, das etwa 80 Grad Öchsle haben sollte und nicht zu spät gelesen wird. Er betont, dass Sektgrundwein kein „einfacher Wein“ sein darf – was im Übrigen für alle Sekte im Rebland gilt.

Die Sekte der Weingüter Holger Dütsch und Nägelsförst sind gleichfalls im traditionellen Flaschengärverfahren hergestellt, die Grundweine werden nach Offenburg beziehungsweise in die Pfalz geschickt und vom Winzer stän-



Bis der Sekt im Glas perlt, durchläuft er Gärungsphasen und wird dann in Flaschen gefüllt. Foto: pr

dig kontrolliert.

Eine Ausnahme macht das Weingut Fischer in Steinbach. Während fast alle anderen Weinbaubetriebe (außer dem Schloss Neuweier) ihre Grundweine zur Versektung in andere Hände geben, behält Kurt Fischer die Arbeitsvorgänge selbst in der Hand: Die zweite Gärung des Grundweines auf der Flasche, das Rütteln, Degorgieren und schließlich das Fertigmachen zum Versand mit Dosage und festem Verschluss der Flasche finden vollständig im Betrieb an der Alten Landstraße in Steinbach statt.

In manchen kleineren Betrieben im Rebland wird kein Sekt angeboten, dagegen ist man mit Secco erfolgreich. Secco wird aus Wein und hinein gepresster Kohlensäure hergestellt. Der Betrieb Reinbold in Steinbach aromatisiert seinen Secco noch mit einem roten Weinbergpfirsich.

Als „Hallenwart“ nach dem Rechten gesehen

Nach 20-jähriger Tätigkeit verabschieden Vertreter der örtlichen Vereine Dieter Fechner

Sinzheim (klk) – Nach 20 Jahren als „Hallenwart“ der Halberstunger Bürgerbegegnungsstätte, verabschiedeten die örtlichen Vereine Dieter Fechner mit Dankesworten, einem Präsent und einer Urkunde. In den Jahren 1990 und 1991 wurde neben dem Halberstunger Schulgebäude die örtliche Bürgerbegegnungsstätte (BBS) erbaut. Die Halberstunger Bürger und Mitglieder der örtlichen Vereine hatten damals freiwillig 14.500 Arbeitsstunden geleistet und Straßenfeste veranstaltet. Der Gesamtwert, der aus Eigenleistungen und Eigenmitteln erwirtschaftet wurde, belief sich auf 387.500 Mark, respektive etwa 200.000 Euro.

Im Januar 1992 fand erstmals die alljährliche Theateraufführung des Gesangsvereins „Eintracht“ in der neuen Halle statt.



Anerkennung für den scheidenden „Hallenwart“ (von links): Jürgen Gushurst (BVH), Stefan Huber (HaFaClu), Siegfried Sonder (BsB), Frank Dresel (HSV), Dieter Fechner, Marco Frank (GV), Bertram Udri (BsB) und Andreas Steimer (HM). Foto: Knopf

Von diesem Zeitpunkt an hat sich die Nutzung der Halle ständig gesteigert. Die Gymnastikhalle mit ihren Neben-

räumen wird von Gymnastikgruppen und Sportvereinen – nicht nur aus Halberstung – frequentiert. Die Halberstunger

Vereine nutzen die selbst erbaute Anlage für diverse Vereinsinterne und öffentliche Feste, die Gemeinde vermietet

die Räumlichkeiten für Familienfeiern an Bürger. Die Halle mit Bühne gibt den kulturellen Vereinen die Möglichkeit, in überschaubarem, nahezu familiärem Rahmen, im Ort Konzerte zu geben. Um all diese Veranstaltungen zur betreiben, brauchte es bald nach der Inbetriebnahme einer Person, die als Hallenwart für geordnete Verhältnisse vor, während und nach Veranstaltungen sorgt.

In den noch wenig frequentierten Anfängen übernahm der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnende Dieter Fechner dieses Amt ehrenamtlich. Als die Frequentierung der Halle immer größer wurde, machte die Gemeindeverwaltung den Schritt und engagierte den „Hallenwart“ Fechner und stärkte damit seine Position nachhaltig.

Nach 20 Jahren gab Fechner,

der als Mesner in der katholischen Kirche in Kartung tätig ist, den Posten nun ab. Künftig wird der Halberstunger Uwe Huck als Hallenwart tätig sein. In Würdigung seines Einsatzes für das Gemeinwohl trafen sich die Vertreter der örtlichen Vereine in der „BBS“, um den immer „zuvorkommenden“ Hallenwart Dieter Fechner zu verabschieden. Stellvertretend für die „B'Sonder's Bühn“ (BsB), den „Halberstunger Fasenachtsclub“ (HaFaClu), die „Halberstunger Musikanten“ (HM), den Gesangsverein „Eintracht“ Halberstung (GV), die „Halberstunger Spielervereinigung“ (HSV) und für die Löschgruppe Halberstung der Freiwilligen Feuerwehr sprach der Vertreter der „Bürgervereinigung Halberstung“ (BVH) mit einer Urkunde „Dank und Anerkennung“ aus.